Der Corona-Tüftler Impfstoff aus dem Marmeladenglas.mp4

Ganz Deutschland versinkt im Chaos. Doch in einem kleinen Ort in Schleswig-Holstein hat ein Arzt und Unternehmer möglicherweise die Lösung gefunden. Ein Antigen, dessen Wirkung selbst renommierte Virologen bestätigen.

Ausprobiert hat Winfried Stöcker den Impfstoff zunächst an sich selbst, seiner Familie und Mitarbeitern. Alle Geimpften sind jetzt gegen Corona immun.

Da ist das Antigen. Du kannst mal ganz genau der Kamera zeigen. Da unten dieses weiße Pulver, das ist das Antigen.

Der Stoff in der unscheinbaren Ampulle könnte die Pandemie quasi pulverisieren. Laut seinem Erfinder wäre er leicht und in großen Mengen zu produzieren.

Dann könnten sie innerhalb von wenigen Monaten ganz Deutschland versorgen. Damit und in dann wird das geimpft. Es gibt genügend Ärzte. Sie brauchen da keine große tonale summierten, sondern die Leute gehen zu ihrem Hausarzt. Lassen Sie sich das verabreichen und dann sind sie in zwei Monaten oder in drei Monaten immun gegen diese Seuche. Alle

Klare Worte eines Mannes, der sich auskennt mit medizinischen Erfindungen. Stöcker ist Gründer der Firma Euro Immunen. Spezialgebiet die Erkennung von Infektionskrankheiten. Vor vier Jahren verkaufte er das Unternehmen für über eine Milliarde Euro. Seitdem forscht der Professor in seinem eigenen Labor. 100 Freiwillige hat er mit seinem neuen Wundermittel bereits geimpft.

97 Prozent haben Antikörper in hoher Konzentration entwickelt.

Es sind viele Mitarbeiter, viele Freunde und fast alle sind hoch positiv geworden und mindestens vor den Viren, die wir bis vor kurzem gekannt haben, sind sie sicher und sind froh und glücklich. Ich habe einen sehr guten Stand hier in der Firma, weil sie mir dann auch dankbar sind, dass ich das gemacht habe. Sie nicken.

Ja. Sind Sie auch geimpft? Ja, ich bin geimpft, ich bin immunisiert. Warum haben Sie das gemacht? Ja, weil die Situation das erfordert. Weil ich dem vertraue. Weil ich ihnen vertraue.

Und weil ich davon überzeugt bin.

Dass sie die Lübecker Staatsanwaltschaft offenbar anders. Denn statt mit der Produktion zu starten, droht dem umtriebigen Professor nun ein Strafverfahren.

Der Vorwurf im laufenden Ermittlungsverfahren lautet Zitat: Er soll ohne die erforderliche Erlaubnis ein Sars-COV2 Antigen hergestellt und in der Folgezeit sich selbst und anderen Personen verabreicht haben, ohne dass er über die dafür erforderlichen Genehmigungen verfügt hätte.

Ausgebremst auf der Zielgeraden. Dabei hat der Impfstoff wohl nur Vorteile. Er wird in einem normalen Kühlschrank gelagert, ist rasch lieferbar und im Gegensatz zu den sogenannten mRNA Vakzinen muss der Körper des Antigen nicht selbst bilden und flexibel ist er auch noch.

Und diesen Teil kann man jetzt auch noch ein kleines bisschen modifizieren, um den um die Mutanten mit zu erfassen. So sind wir. Mit diesem Impfstoff, der keinen Schaden mehr oder wenig anrichten kann, sind wir genau dort, wo wir sein wollen.

Im Mai letzten Jahres teilte Labour-Chef Stöcker seine Ergebnisse per Mail mit Christian Droste, dem Chef, Virologen der Berliner Charité. Der antwortete schriftlich:

*Insgesamt kann ich Ihren Selbstversuch gut nachvollziehen. Aber man muss natürlich beachten, dass die Produktion eines Impf Antigen sehr hohe Qualitätsansprüche erfüllt, wenn man den Impfstoff vermarkten will.*

Droste bot Stöcker an, für ihn Neutralisation Tests durchzuführen. Durch sie wird überprüft, ob sich bei den Geimpften Antikörper gebildet haben, die das Virus ausschalten können.

Ich habe dort Serum von mir hingeschickt. Als ich damals die ersten Versuche gemacht habe und das wurde dort untersucht und man hat herausgefunden, dass die Antikörper, den ich gebildet habe, in der Lage ist, den Virus zu neutralisieren.

Derart motiviert wandte sich Stöcker danach an das Paul-Ehrlich-Institut, zuständig für die Zulassung von Impfstoffen.

In seiner Mail an Klaus Quichote, dem Chef der Behörde, bat er um die Zustimmung für eine Immunisierung von Freiwilligen.

Quichote meldete sich nicht persönlich bei Stöcker. Stattdessen erhielt er einen Anruf vom Innovations Büro des Instituts. Über den Inhalt gehen die Meinungen auseinander.

Fakt ist Danach wird es ungemütlich. Denn das Paul-Ehrlich-Institut erstattet Anzeige gegen den mutigen Impfstoff Entwickler meldet seine Anfrage dem Landesamt für Soziale Dienste. Auch dort zeigt man Stöcker an, sieht offenbar sogar Gefahr in Verzug.

Zitat:

*Aus Sicht des Landesamtes für Soziale Dienste ist Eile geboten, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass weitere Herstellungen und Impfungen, die eventuell die Gesundheit der Probanden schwer gefährden können, durchgeführt werden.*

Harte Worte für einen, der nur helfen will.

Wir wären in der Lage, dieser Krankheit schnell und wirksam zu begegnen und anstelle diesen Hinweis aufzugreifen und diese erfreulichen Ergebnisse dann vielleicht reproduzieren zu lassen und das Ganze mir zu helfen, das auf festere Beine zu stellen da bremsen mir nämlich aus.

Der Erfinder hat sich vorsichtshalber einen Plan B ausgedacht. Wenn er den Impfstoff schon nicht auf den Markt bringen darf, dann wenigstens den wichtigsten Bestandteil.

Ich werde das anregen, dass Hersteller dieses Antigen anbieten, dass jeder Arzt sich das kaufen kann. Der müsste sich sein, impft seinen Impfstoff selbst zurecht und appliziert das seinen Patienten. Dann wäre Allen geholfen.

Und das wäre legal. Ja.

Die Rezeptur für das Antigen hat er jetzt auf seiner Homepage veröffentlicht, in der Hoffnung, dass ein Pharmaunternehmen zugreift und den Stoff produziert. Geld verlangt er dafür nicht.